

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 77/78 (1921)  
**Heft:** 21

## Vereinsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Ertragsermittlung von Klein- und Nebenbahnen.** Von Dr.-Ing. *Hans Weber*, Zürich. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift für Kleinbahnen“. Berlin 1920, Verlag von Jul. Springer.

Eine Broschüre von 44 Seiten, die sich in verdienstlicher Weise und mit Erfolg die Aufgabe stellte, die während des Betriebes auf den Ertrag einwirkenden äusseren Einflüsse klarzulegen und auf die Folgen unsachlich ermittelter Anlagekosten und Verkehrsmengen hinweist. Allem vorangehend wird die Bahnanlage einer kurzen Kritik unterworfen (z. B. Linienführung, Vergleich zwischen Seil- und Zahnradbahnen, usw.). Mit Recht weist der Verfasser darauf hin, wie oberflächlich bei vielen unserer Nebenbahnen, besonders Bergbahnen, der voraussichtliche Ertrag berechnet und sogar gefälscht wurde. Nicht mitunterschreiben kann man allerdings den Satz in der Schlussfolgerung, wonach jene Eisenbahn-Politik bisher kein volkswirtschaftlicher Schaden gewesen und nur für die Zukunft zuverlässige Ertragsrechnungen verlangt werden.

C. A

**Die Drahtseile als Schachtförderseile.** Von Dr.-Ing. *Alfred Wyszomirski*. Mit 30 Textabbildungen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 14 M.

Die vorliegende Schrift von 94 Seiten Oktavformat befasst sich mit der Festigkeit der Schachtförderseile, die sowohl rein statisch, als auch unter Berücksichtigung der Seilschwingungen, auf elementarer Rechnungsgrundlage erörtert wird. Nach dem Vorwort ist die Schrift für Studierende des Bergbaufaches bestimmt und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dessenungeachtet und trotz Empfehlung der Arbeit glauben wir, das Fehlen genügender Nachweise auf die zur Zeit bereits sehr umfangreiche Literatur über die Seilfestigkeit als einen Mangel erklären zu müssen, weil eben die mitgeteilten Rechnungsgrundlagen und Rechnungsverfahren wenigstens zum Teil als kontrovers gelten und der Leser erfahren sollte, wo er sich über andere Auffassungen unterrichten kann.

W. K.

**Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.**  
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

**Kompendium der Statik der Baukonstruktionen.** Von Dr.-Ing. *J. Pirlet*, Privatdozent an der Techn. Hochschule zu Aachen. Zweiter Band. **Die statisch unbestimmten Systeme.** Erster Teil. Die allgemeinen Grundlagen zur Berechnung statisch unbestimmter Systeme. Die Untersuchung elastischer Formänderungen. Die Elastizitätsgleichungen und deren Auflösung. Mit 136 Textfiguren. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 40 M., geb. 46 M.

**Concours de types d'habitations économiques, organisé en 1920 par la Section Romande de l'Union Suisse pour l'amélioration du logement.** Par *Fréd. Gilliard*, architecte. Zürich und Lausanne 1921. Zu beziehen in Zürich: „Geschäftsstelle des Schweizer Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues“; in Lausanne: „Secrétariat de la Section Romande U.S.A.L.“, rue du Lion d'Or 2. Preis geh. Fr. 1,50.

**Kleinbürgerliche Siedlungen in Stadt und Land.** Eine Untersuchung der Siedlungsformen an Hand von Beispielen aus der Zeit von 1500 bis 1850. Bearbeitet von Dr.-Ing. *Waldemar Kühn*, Regierungsbaumeister. **Siedlungswerk**, Lieferung 17 bis 26. München 1921. Verlag von Georg D. W. Callwey. Preis geh.: im Abonnement 30 M., im Einzelbezug 40 M.

**Theorie des Trägers auf elastischer Unterlage und ihre Anwendung auf den Tiefbau, nebst einer Tafel der Kreis- und Hyperbelfunktionen.** Von Dr.-Ing. *Keiichi Hayashi*, Professor an der Kaiserl. Kyushu-Universität Fukuoka-Hakosaki, Japan. Mit 150 Textfiguren. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 40 M., geb. 50 M.

**Die Stereoskopie und ihre Anwendung auf die Untersuchung des Fliegerbildes.** Von *Erich Ewald*. Mit einer Tafel. Drittes Heft der „Berichte und Abhandlungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt“. (Beihefte zur „Zeitschrift für Flugtechnik und Motorluftschiffahrt“). München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 18 M.

**Wärmetechnische und wärmewirtschaftliche Grundzüge im Kleinwohnungsbau.** Von *Heinrich Lier*, städtischer Heizungs-Ingenieur in Zürich. Zürich 1920. Geschäftsstelle des Schweizer Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues. Preis geh. Fr. 1,50.

**Die Geflügelställe, ihre bauliche Anlage und innere Einrichtung.** Von *Alfred Schubert*, Professor und landwirtschaftlicher Baumeister in Cassel. Fünfte Auflage. Neubearbeitet von *Otto Walter*, Baurat in Berlin. Mit 226 Textabbildungen. Berlin 1921. Verlag von Paul Parey. Preis geb. 15 M.

**Handbuch für Eisenbetonbau.** VIII. Band. Zweite Lieferung. **Bauunfälle.** Herausgegeben und bearbeitet von Dr.-Ing. *F. Emperger*, Oberbaurat, Regierungsrat im Patentamt in Wien. Zweite Auflage. Mit 262 Textabbildungen. Berlin 1921. Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. 45 M.

**Der praktische Maschinenzeichner.** Von *W. Apel* und *A. Fröhlich*, Konstruktions-Ingenieure. Leitfaden für die Ausführung moderner maschinentechnischer Zeichnungen. Mit 96 Figuren. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 7,20.

**Die Knickfestigkeit.** Von Dr.-Ing. *Rudolf Mayer*, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Mit 280 Textabbildungen und 87 Tabellen. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 120 M., geb. 130 M.

**Die Architektur als Raumkunst.** Von *O. Karow*, Architekt. Mit 76 Textabbildungen. Berlin 1921. Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. 32 M., geb. 36 M.

**Reibungstriebwerke und ihre Missdeutung durch Theoretiker.** Von *St. Löffler* und *A. Riedler*. München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 4 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

## Vereinsnachrichten.

### Groupe Genevois de la G. E. P. Son activité en 1920.

Le Groupe a commencé par avoir bien sagement ses réunions mensuelles de janvier, février, mars au local habituel, le restaurant Rousseau; la dernière a comporté une communication appréciée de M. Emile Charbonnier, ingénieur cantonal, sur le „Nouveau Quai des Eaux-Vives“.

Depuis là, par contre, il a été atteint de ce que Gaspard Valette appelait chez ses concitoyens la „maladie de la bougeotte“: En avril il a sa réunion au restaurant Bonasso et il se transporte aussi sur le chantier du pont Butin, pour voir des caissons en construction, ainsi qu'au dépôt des tramways de la Jonction afin d'examiner de nouvelles voitures. La maladie cependant augmente encore d'intensité: En mai il se rend à l'usine hydro-électrique de Mühleberg sur l'Aar, pour se contenter en juin d'aller à Vernier visiter les entrepôts (benzine, huiles) de MM. Jules Kuhn & Cie., les entrepôts (vins) et les ateliers de réparation de wagons-citernes de la S. A. Joseph Mérat, le tout en béton armé, sans oublier le restaurant Pinget, où l'on trouve un autre genre de béton. — Selon l'habitude ce sont les restaurants de Cologny et du Creux-de-Genthod qui reçoivent les G.E.P. en juillet et en août. — En septembre le Groupe visite les travaux de correction de la Seymaz avec la Société Genevoise des Ingénieurs et des Architectes et termine la journée par un souper à Vandœuvres.

Les G.E.P. vaudois organisent en octobre une excursion aux travaux de la Jogne dans le Canton de Fribourg et y invitent leurs collègues genevois qui, toujours sous le coup de la maladie, s'empressent d'y prendre part en nombre respectable. En novembre, malgré la saison avancée, le champ d'aviation de Cointrin attire le Groupe qui ne le visite cependant qu'après avoir pris des forces par un substantiel dîner à Vernier. Décembre enfin voit les G.E.P. réunis, selon la coutume, en un banquet d'Escalade réussi à „Old India“.

E.

### Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### PROTOKOLL

#### der X. Sitzung im Wintersemester 1920/21

Freitag den 8. April 1921, 20<sup>30</sup> Uhr, im Bürgerhaus in Bern.

Vorsitz: Arch. *H. Pfander*, Präsident. Anwesend rund 70 Mitglieder und Gäste.

1. Der Präsident erinnert an die am 10. d. Mts. stattfindende Eröffnung der Ausstellung des Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, sowie an den damit verbundenen Vortrag von Prof. H. Bernoulli vom 15. April.

2. Ingenieur Dr. *Bruno Bauer*, Direktor der Schweizerischen Kraftübertragung A.-G., erhält das Wort zu seinem Vortrage über *Neue Aufgaben unserer Elektrizitätswirtschaft*.

Der Vortragende gab einleitend einen kurzen Rückblick über die bisherige Erzeugung und Versorgung unseres Landes mit Elektrizität und erwähnte, wie durch den Krieg die Elektrifizierung einen ungeahnten Aufschwung genommen hat. Er führte an, dass Gewerbe und Industrie mehr als die Hälfte aller erzeugten Energie benötigen, und dass in erster Linie darnach getrachtet werden muss, den Bedürfnissen dieser Kraftverbraucher gerecht zu werden. Dies erfordert die Abgabe konstanter Jahresleistung. Dass wir hierin durch den Krieg stark in Rückstand geraten sind, lernen die Stromeinschränkungen des verflossenen Winters. In eingehender und ausführlicher Weise zeigte der Vortragende, wie durch Energieverschiebungen unter den einzelnen Werken und durch den Bau grosser Saison-Akkumulierwerke diesem Mangel abgeholfen werden kann. Er kam dabei naturgemäss auch auf die grossen überschüssigen Energiemengen im Sommer zu sprechen, für die im Lande selbst keine Verwendung gefunden werden kann, für die aber das Ausland als vorteilhafter Abnehmer in Betracht fällt. Durch den Export der überschüssigen Sommerenergie steigt die Ausnützung der Kraftwerke und mit ihr deren Rentabilität, die rückwärts wiederum den Strompreis im Inland günstig beeinflusst. Damit soll nicht gesagt sein, dass wir unsere Sommerenergie ausschliesslich dem Auslande zuführen wollen; im Gegenteil, es ist nur so viel zu exportieren und zu solchen Preisen, dass der verbleibende Restbetrag im Inland unter den Gesteungskosten abgegeben werden kann. Es sei daher falsch, wenn behauptet wird, dass unsere Wasserkraft um gutes Geld auf Kosten der eigenen Landesinteressen ins Ausland verkauft werden. Die Elektrizitätserzeugung muss heute, soll sie bestehen können, den gleichen Wirtschaftsgesetzen folgen, wie die übrigen Produktionswerte unseres Landes. Sie bedarf der Befruchtung durch den Export.

Die beiden Aufgaben: Ausgleichung und Erhöhung des fehlenden Stromes im Winter und Vermehrung des Bedarfes im Sommer, zu lösen, haben die Schweizerische Kraftübertragung A.-G. und die S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse an Hand genommen.<sup>1)</sup> Der Referent gab Aufschluss über die von diesen beiden Gesellschaften zu diesem Zwecke geplanten neuen Hochspannungsleitungen und über den zukünftigen Betrieb des Sammelnetzes. Die Verständigung mit den Kraftwerken und den verschiedenen Betriebsleitungen ist auf drahtlosem Wege geplant. Er führte die bereits im Betriebe stehende Verbindungsleitung Olten-Gösgen-Luterbach im Bilde vor.

Die überaus lehrreichen und mit grossem Geschick vorgebrachten Ausführungen fanden lebhaftes Interesse und wurden mit warmem Beifall verdankt.

Schluss der Sitzung 22 Uhr.

Di.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

*Bericht über den fröhlichen Abend vom 20. April auf der Schmiedstube.*

Nicht den Abschluss der Wintertätigkeit, wohl aber eine angenehme, nur der Pflege der Geselligkeit gewidmete Unterbrechung der üblichen Sitzungen bildete der fröhliche Abend mit vorangehendem gemeinsamen Nachtessen, zu dem ein anonymes Unterhaltungskomitee die Mitglieder geladen hatte. Nach einer kurzen Begrüssung der rund 80 Teilnehmer durch den Vereinspräsidenten entwickelte als erster Referent des Abends unser wohlbekannter Baukünstler Kollege *Max Guyer* in seinem Exposé über „Die Revision unseres Baugesetzes im Lichte amerikanischer Reiseindrücke unserer Swiss-Missionare“ eine Reihe beherzigenswerter Vorschläge zur Behebung der Wohnungsnot, die darin gipfelten, fahrbare Siedelungen à la Komödiantenwagen zu erstellen. Dabei könnten auch mit Vorteil verschiedene in Amerika bereits erprobte Konstruktionselemente, wie Aluminium, Torffaserplatten und namentlich auch armierte Tapeten, sowie vereinfachte Bauweisen, z. B. Verankerung der Häuser gegen Winddruck durch Abtrittrohre, Badwannen usw. Verwendung finden. Allseitige Zustimmung fand die vorgeschlagene einfache Fassung eines neuen Baugesetzes, dessen erster und einziger Paragraph lauten würde: „Es ist alles erlaubt.“

Eine allfällige Diskussion der interessanten Vorschläge wurde leider durch den Einbruch einer bolschewistisch-terroristischen

Rotte entsprechend ausgerüsteter Individuen verhindert, die mit Waffengewalt — glücklicherweise aber ohne Blutvergiessen — sich zu Herren der Situation machten, den Vorstand zum Abdanken zwangen und nach sofortiger Konstituierung eines roten Vorstandes die Leitung des Programmes übernahmen. Dass das neue Comité durch kräftiges Anziehen der Steuerschraube und Besteuerung des in Aussicht stehenden Vergnügens, ferner der durch Amt, Würde und Titel ausgewiesenen besonderen Intelligenz („geistiger Luxus“), sowie der Vollbärte und Glatzen, sich die zur Durchführung der gestellten Aufgabe erforderlichen Mittel zu verschaffen suchte, war bei deren Geistesverfassung vorauszusehen, übrigens nicht unpraktisch. Die Steuern gingen mit einer Promptheit ein, die den Neid jedes Finanzministers erregt haben würde.

Als zweiter Vortragender des Abends führte Ingenieur *Alfred Frick* in einer Reihe von Lichtbildern „Die Technik in der Karikatur“ vor. Mit grossem Interesse wurde die reichhaltige Sammlung humorvoller Darstellungen der Verwendung von Kelter, Presse, Mühle, Pumpen, Hebezeugen und Verkehrsmitteln aller Art, einschliesslich einiger aktueller Bilder aus dem Vereinsleben, genossen.

Ein anschliessender allgemeiner Wettbewerb, bestehend im Erraten der Anzahl der in einer Champagnerflasche eingeschlossenen Kirschkerne, gab dem Schätzungsvermögen der Teilnehmer reiche Gelegenheit zur Betätigung. Den Mitgliedern des S. I. A. wird es willkommen sein, zu erfahren, dass mit dem I. Preis ausgezeichnet das neue, nicht blos ratende sondern rechnende C.-C.-Präsidium aus dem Wettbewerb hervorging.

Als „Clou“ des Abends muss die Vorführung des „Thermo-elektro-radio-distanzo-chrono-grapho-spektro-phono-pneumo-stereoc-autoskop“, die sensationelle Erfindung von Zeghel & Jinder, hervorgehoben werden. Was der Konstrukteur, Maschineningenieur *Georges Zindel*, mit diesem, mit allem Raffinement tiefgründenden Erfindungsgeistes ausgestatteten Riesenapparat — im wahren Sinne des Wortes — ans Licht brachte, grenzt ans Unglaubliche. Der mit einer neuen Stromart, einem in dem als Thermo-Element wirkenden Fernrohr selbst erzeugten helikoidalen Hochfrequenzwechselstrom (Bohr- oder Schraubenstrom) arbeitende Apparat ist durch seinen Namen in seiner Vielseitigkeit genügend charakterisiert. Nach den vorgeführten Bildern aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist die praktische Verwendbarkeit des Apparates, dessen Wirkungsfeld weder an Zeit, noch Raum, noch Materie gebunden zu sein scheint, eine absolut unbeschränkte und stellt die scharfsinnigsten Kombinationen eines Detektiv-Filmhelden oder eines Telepathiemediums in den Schatten. Der Apparat offenbarte mittels eines in sinniger Weise mit seinem Objektiv kombinierten „Subjektiv“ nicht nur die Gedanken einzelner prominenter Mitglieder und ganzer Zuhörerkreise, er entzifferte auch unleserliche oder ermittelte fehlende Unterschriften auf Vereinsdokumenten (was die Sekretäre des S. I. A. und der G. E. P. zur sofortigen Bestellung eines solchen Apparates veranlasste), und gewährte sogar „Blicke in die Zukunft“, die den Historikern ermöglichen, zum voraus wahrheitsgetreu über zukünftige Geschehnisse zu berichten. Besonders eindrucksvoll war das auf die Leinwand projizierte farbenprächtige, vor- und rückläufige Bild von der Reorganisations- und Zentralisation der S. B. B., so wie sie sich dem geistigen Auge der Nächstbeteiligten darzustellen scheinen dürfte.

Offenbar durch das in Wort und Bild so reichlich von den „Genossen“ Genossene gekräftigt, gelang es in später Stunde dem legitimen Vorstand, die Macht wieder an sich zu reissen und wieder geordnete Zustände herbeizuführen. Ein „Fähnlein von  $x \times 7$  Aufrechten“ dehnte die durch die Freinachtbewilligung gewährte verlängerte Sitzung noch zu einem gemütlichen Hock aus.

Dem Berichterstatter verbleibt nur noch die angenehme Pflicht, auch in den Vereinsannalen dem unermüdeten Unterhaltungskomitee für die vielen köstlichen Darbietungen den besten Dank sämtlicher Teilnehmer abzustatten. *M. M.*

### Stellenvermittlung.

Stellen suchen: 11 Arch., 18 Bau-Ing., 5 Masch.-Ing., 4 Elekt.-Ing., 20 Techniker verschiedener Branchen (und techn. Hilfspersonal). (NB. Bewerber zahlen eine Einschreibgebühr von 5 Fr., Mitglieder 3 Fr.)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Sekretariat des S. I. A.  
Tiefenhöfe 11, Zürich 1.

<sup>1)</sup> Vergl. „S. B. Z.“ Band LXXV, Seite 165 (10. April 1920).